

Detlef Münch

Betontümpel im spanischen Naturpark der Serra d'Irta – sinnvolle Artenschutzmaßnahme auch für die Kreuzkröte im Ballungsraum?

Bei meiner 3845 km umfassenden Herbstradtour im Oktober 2005 von Dortmund über die mit 3.400 m höchste Straße Europas bei Valeta in der Sierra Nevada zur schönsten Küste Europas der Algarve konnte ich an der spanischen Costa de Azahar eine interessante Beobachtung machen, die auch als Artenschutzmaßnahme im Ballungsraum für Amphibien, die temporäre Laichgewässer präferieren, sinnvoll sein könnte: **Betontümpel**.

Ca. 100 km nördlich von Valencia an der Costa de Azahar liegt bei Peñiscola der Naturpark

Die örtliche Naturschutzbehörde hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem ansässigen Naturschutzverband zahlreiche ca. 2-10 qm große, maximal 30 cm tiefe und flachrandige Tümpel aus Beton angelegt.



Diese werden von den heimischen Amphibien, beispielsweise von der hier nach PLEGUEZUELOS (1997) verbreiteten Kreuzkröte (*Bufo calamita*), aber auch von zahlreichen Insektenarten als Laichgewässer bzw. als Nahrungsquelle genutzt.

Abb. 1. Die wunderschöne Costa de Azahar bei Peñiscola



Abb. 2. Der Naturpark „Serra d'Irta“ bei Peñiscola

„Serra d'Irta“, der aufgrund seiner sandigen und steinigen Bodenbeschaffenheit kaum Bereiche aufweist, in denen sich im Sommer Regentümpel bilden könnten, die zumindest für einige Wochen Wasser führen.

Nun ist dies eigentlich nichts neues, und Tümpel und Teiche mit Folien- oder Betonabdichtung im Garten werden auch in Deutschland angelegt.

Die deutschen Umweltbehörden sind allerdings meistens nicht bereit, solche künstlichen Gebilde in der freien Landschaft oder sogar in einem Naturschutzgebiet anzulegen, was ich als pures ideologisches Vorurteil bewerte.

Mitten in einem spanischen Naturpark, der zwar zunehmend auch für den Massentourismus erschlossen wird, aber nichts desto trotz einen ganz natürlichen und ursprünglichen Lebensraum darstellt, auf künstliche Betontümpel zu stoßen, war deshalb schon überraschend.

Vielleicht können wir hier von den Spaniern lernen, naturschutzideologischen Ballast über Bord zu werfen und künstliche Beton- oder Folientümpel im Ballungsraum und in urbanen Naturschutzgebieten, anzulegen, um gefährdete Tierarten zu fördern. Hier ist insbesondere an die Kreuzkröte zu denken, die in Spanien sogar noch



Abb. 3. Betontümpel im Naturpark der Serra d'Irta



Abb. 4. Wasserführende Felsmulden als potenzielle Primärlaichgewässer der Kreuzkröte in Andalusien

zahlreich in ihren Primärlebensräumen vorkommt (SINSCH 1998).

Zum Vogelschutz werden Nistkästen aufgehängt, mittlerweile gibt es auch Fledermauskästen und Brutkästen für gefährdete Insekten; seltene Tierarten werden in Terrarien und Zoos nachgezüchtet und ausgewildert, warum sollten dann nicht auch künstliche Beton- oder Folientümpel für Amphibienarten angelegt werden, die temporäre Laichgewässer präferieren?

Ein aus Dortmund und anderen Gebieten Mitteleuropas bekanntes Problem für die Kreuzkröte ist, dass zahlreiche Tümpel (natürlicher Weise) entweder zu früh austrocknen, sodass es an manchen Standorten zu gar keiner Metamorphose mehr kommt, oder verkräutert und damit nicht mehr als Laichgewässer genutzt werden können.

In einer gesunden Umwelt ohne zusätzliche anthropogene Gefährdungsfaktoren gehören jährliche Totalausfälle bei der Reproduktion zur Überlebensstrategie der Kreuzkröte und sind auf Populationsebene für den Bestandserhalt unerheblich. Im Ballungsraum kommen jedoch zahlreiche anthropogene Gefährdungen hinzu, so dass Artenhilfsmaßnahmen notwendig sind, wenn man denn diese Art auf ihren Sekundärbiotopen im urban- industriellen Raum erhalten möchte.

Die wichtigste Artenschutzmaßnahme für die Kreuzkröte ist fraglos die Pflege ihres Landlebensraumes und Laichgewässers vor Verbuschung und Verkräutung.

Betontümpel sind dabei eine kostengünstige, weil pflegefreie, Alternative. Außerdem kommen Betontümpel natürlichen Laichgewässern der Kreuzkröte wie z.B. wasserführenden Felsmulden (SINSCH 1998) durchaus nahe.

Ein aktuelles Problem ist beispielsweise in Dortmund die Verlagerung einer Kreuzkrötenpopulation von ihrem Lebensraum, der komplett mit Gewerbe überbaut wird, ins ??? Naturschutzgebiet „Im Siesack“. Die ??? auf dem Haldenbereich mit einer Lehmschürze angelegten Teiche und Tümpel halten das Wasser nur wenige Tage. Eine unter der Lehmschürze eingebrachte Kunststoffolie würde dagegen ??? längeren Wasserführung sorgen und wäre auch vor Beschädigung geschützt.

Wenn beispielsweise der angeschüttete Abraum auf künstlichen Halden wie z.B. im Dortmunder Naturschutzgebiet „Im Siesack“ an einigen kleinen Stellen mit flachen Beton- oder Folieneinlagen belegt wird, würde dies den Charakter dieses ohnehin anthropogen entstandenen Gebietes nicht schmälern, aber den Reproduktionserfolg der Kreuzkröte auch im krötenfreundlichen Dortmund (MÜNCH 2005) erhöhen.

Literatur

- MÜNCH, D. (2005): Leben am Limit: Die Kreuzkröte – 15 Jahre urban-industrielles Kreuzkrötenmonitoring in Dortmund. – synergen, Dortmund
- SINSCH, U. (1998): Biologie und Ökologie der Kreuzkröte. – Laurenti, Bochum
- PLEGUEZUELOS, J. M. (Hrsg. 1997): Distribucion y biogeografía de los anfibios y reptiles en España y Portugal. – Monografías de Herpetología 3, Editorial Universidad de Granada, Granada

Autor

DGHT-Landesverband NRW
Detlef Münch, Postfach 500163
D-44201 Dortmund
E-Mail: synergen@web.de